



Vogelfreistätte Lebrader Teiche



einzigartig
in Schleswig-Holstein
NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Januar 2005 – Auflage 6.000 – Howaldtische Buchdruckerei Kiel – Hergestellt auf Recyclingpapier – 57-01

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Die Teichlandschaft um Lebrade besitzt eine herausragende Bedeutung für Wasservögel. Dies erkannte bereits der Eigentümer des Gutes Rixdorf in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts, auf dessen Betreiben dieses Gebiet dann 1938 unter Naturschutz gestellt wurde. Das Schutzgebiet „Vogelfreistätte Lebrader Teiche“ war damit das erste Naturschutzgebiet im Kreis Plön und umfasst heute eine Fläche von 146 ha.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems für die Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein herausgegeben und kann beim Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, angefordert werden. Tel. 0 43 47-704-230, E-Mail: rgraewe@lanu.landsh.de.



Finanzierung

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung

Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

Gebietsbetreuung

Markus-Böger-Stiftung, Stroberg 5/6, 24306 Plön
Forstverwaltung Rixdorf, Gut Rixdorf, 24306 Lebrade



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“.



Die Lebrader Teiche Ende des 18. Jahrhunderts

Fotos Fiedler (Titelbild Rothalstaucher), Heydemann (1, 2), Wernicke (3), Petersen-Andresen (4, 5), Schmidt-Moser (6), Stange (7)

Bearbeitung Büro für Ökologie und Planung, Göttingen

Im Winter ohne Wasser



Zu den Adelsgütern Ostholsteins gehörten früher oft Karpententeiche. So ließ das Gut Rixdorf Ende des 17. Jahrhunderts die große Niederung bei Lebrade zur Karpenmast anstauen. Zur Wasserstandsregulierung diente ein Stauwehr, der so genannte „Mönch“.
Das durchschnittlich nur ein Meter tiefe Gewässer erwärmte sich während des Sommers schnell, so dass die Wärme liebenden Karpfen zügig wachsen konnten. Im Herbst wurde der Teich abgelassen, die Karpfen abgefischt und vermarktet.

Über Winter blieb der Schlammboden offen liegen, um die Nährstoffe freizusetzen und den Verdauungsprozess zu begünstigen. Im Frühjahr wurde das Gewässer wieder angestaut und mit zwei oder drei Jahren Karpfen neu besetzt. Seit 1912 teilt der Straßendamm den Teich in zwei Gewässer. Im Jahr 1995 wurde die sich inzwischen nicht mehr löhrende Karpenmast eingestellt. Daraufhin hat die Marius-Böger-Stiftung die beiden Teiche zu Zwecken des Naturschutzes langfristig gepachtet. Seitdem wird auf künstlichen Fischbesatz verzichtet.



Fühende Graureiher, Schwäne und Enten auf einer Kiesbank während des herbstlichen Ablassens.

Artenreiche Vogelwelt

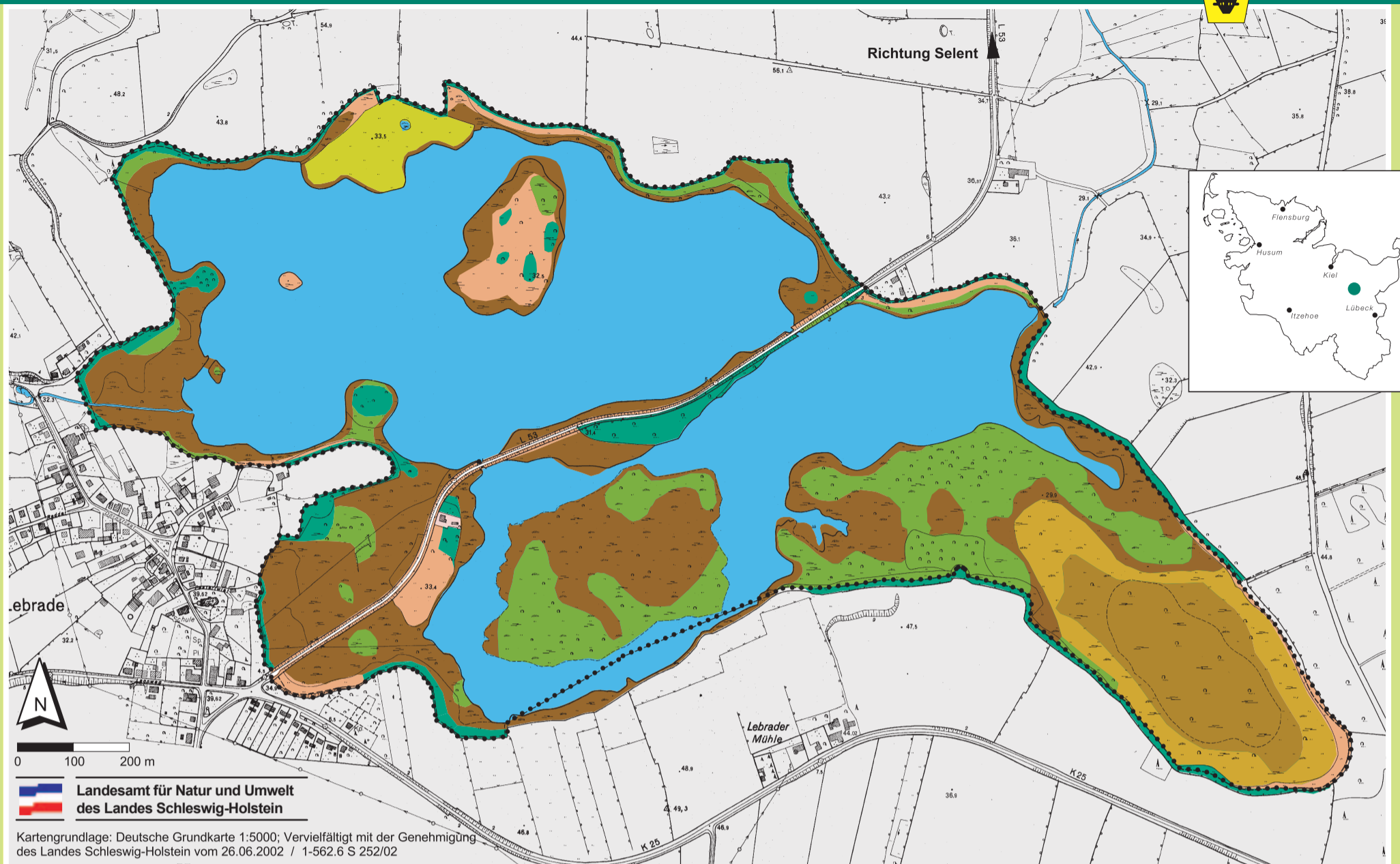
Die Lebrader Teiche sind seit Jahrzehnten als „Wasservogelparadies“ bekannt. Die in Deutschland seltenen Krick-, Kräk- und Kolbenenten brüten hier mit mehreren Paaren. Für den Rothalstaucher zählen die Lebrader Teiche zu den bedeutendsten Brutplätzen in Deutschland. Auch Rohrdommel, Rohrweihe, Wasser- und Tüpfelralle nisten in den breiten Schilfgürteln. Eine große Bedeutung hat der Teichkomplex als Mäuser- und Rastgewässer. Bis zu 5.000 Wasservögel halten sich im Sommer und Herbst zeitgleich auf den Teichen auf. Über 2.000 Schnatterenten weiden dann die Wasserpflanzenbestände ab, die aufgrund der geringen Wassertiefe gut erreichbar sind. Mehr als 1.000 Löffelenten rasten hier im Spätsommer auf ihrem Zug in die Überwinterungsgebiete.



Löffelenten-Weibchen



Kräkenten-Männchen



In den ausgedehnten Schilf- und Seggenröhrichten blüht die Gelbe Schwertlilie.

Stichlinge und Karpfen

Die winterliche Trockenlegung wird zwar vor allem zur Verbesserung der Gewässergüte beibehalten, doch durch den Verzicht auf den Fischbesatz sind die Wasservogelbestände aufgrund des erhöhten Nahrungsangebotes deutlich gestiegen. Die Unterwasservegetation, welche die Nahrungsgrundlage für mehrere Entenarten und Schwäne bildet, gedeiht besser, wenn keine Karpfen mehr im schlammigen

Grund wühlen und das Wasser trüben. In den ausgedehnten Unterwasserswiesen leben zahllose Zwergstichlinge und Wasserinsekten, die wiederum Nahrungsgrundlage der tauchenden Vogelarten sind. Am Boden lebende Schnecken und Zuckmückenlarven werden nicht mehr von den Karpfen vertilgt und stehen damit den Wasservögeln ebenfalls vermehrt zur Verfügung.

Schilf und Moor

Die offenen Wasserflächen nehmen nur knapp die Hälfte des Naturschutzgebietes ein. Gesäumt werden sie von breiten Röhrichtgürteln und Weidengebüschen. Im Südosten schließt sich ein kleines unzugängliches Moor an die Verlandungszone an, in dem unter lichtem Kiefernbestand dichte Torfmoospolster, Sonnentau und Wollgras wachsen.



Rundblättriger Sonnentau



Wollgras